

MÄDCHEN, ICH SAGE DIR, STEH AUF!

Aus dem heiligen Evangelium nach Markus.

In jener Zeit fuhr Jesus im Boot an das andere Ufer des Sees von Galiläa hinüber und eine große Menschenmenge versammelte sich um ihn. Während er noch am See war, kam einer der Synagogenvorsteher namens Jairus zu ihm. Als er Jesus sah, fiel er ihm zu Füßen und flehte ihn um Hilfe an; er sagte: Meine Tochter liegt im Sterben. Komm und leg ihr die Hände auf, damit sie geheilt wird und am Leben bleibt! Da ging Jesus mit ihm. Viele Menschen folgten ihm und drängten sich um ihn. Unterwegs kamen Leute, die zum Haus des Synagogenvorstehers gehörten und sagten zu Jairus: Deine Tochter ist gestorben. Warum bemühst du den Meister noch länger? Jesus, der diese Worte gehört hatte, sagte zu dem Synagogenvorsteher: Fürchte dich nicht! Glaube nur! Und er ließ keinen mitkommen außer Petrus, Jakobus und Johannes, den Bruder des Jakobus. Sie gingen zum Haus des Synagogenvorstehers. Als Jesus den Tumult sah und wie sie heftig weinten und klagten, trat er ein und sagte zu ihnen: Warum schreit und weint ihr? Das Kind ist nicht gestorben, es schläft nur. Da lachten sie ihn aus. Er aber warf alle hinaus und nahm den Vater des Kindes und die Mutter und die, die mit ihm waren, und ging in den Raum, in dem das Kind lag. Er fasste das Kind an der Hand und sagte zu ihm: Talita kum! , das heißt übersetzt: Mädchen, ich sage dir, steh auf! Sofort stand das Mädchen auf und ging umher. Es war zwölf Jahre alt. Die Leute waren ganz fassungslos vor Entsetzen. Doch er schärfte ihnen ein, niemand dürfe etwas davon erfahren; dann sagte er, man solle dem Mädchen etwas zu essen geben.

Gedanken zum Evangelium:

Nicht nur im heutigen Evangelium wird Jesus um Hilfe angefleht. Auch in unseren Tagen wird so manche Bitte an Jesus gerichtet, ob es sich nun um eine Antwort, um Unterstützung, um Kraft, um Gesundheit oder um Hilfe in höchster Not handelt.

Im Text geht es um ein Mädchen, das im damaligen Israel mit zwölf Jahren als Erwachsene galt und alt genug war, ein eigenes Leben zu führen. Aber das Mädchen kann nicht leben.

Die Krankheit des Mädchens wird nicht benannt und einen Namen erhält das Mädchen auch nicht. Es ist „nur“ die Tochter des Synagogenvorstehers Jairus. Der Vater scheint also eine entscheidende Rolle zu spielen, wenn es um das Leben der Tochter geht. Was hindert das Mädchen am Leben?

Was hindert uns am Leben? Gott hat uns zu wertvollen Menschen gemacht. Er möchte, dass wir wachsen und uns weiterentwickeln und etwas von der göttlichen Liebe durchscheinen lassen. Doch wie oft werden wir daran gehindert oder hindern uns sogar selbst. Wie viele kleine Tode gibt es in unserem Leben und wie oft vergessen wir, wie wertvoll und einmalig wir eigentlich sind und dass wir mit unserer Liebe ein Stück weit die Welt verändern können.

Im Evangelium ist zu erkennen wie Jesus das Mädchen berührt, anspricht, aufrichtet und dadurch neues Leben schenkt.

Impulse:

Wie können wir Menschen berühren, dass sie wieder neuen Lebensmut bekommen?

Wie können wir andere ansprechen, so dass sie wieder aufgerichtet werden?

Wie können wir andere spüren lassen, dass wir ihnen zutrauen, dass sie ihr Leben leben?

Wie sieht es mit unserem Leben aus?

Talita kum (Mk 5, 21-24.35b-43)

Leben, klein gehalten,
unterdrückt, gehemmt,
verhindertes Leben,
nicht wahrgenommen,
für tot erklärt.

Leben, ungelebt,
sehnt sich nach dem Wort,
das wieder erweckt,
das befiehlt: Gib dich nicht auf
und schöpfe Lebensmut!

"Talita kum,
steh auf und lebe!"
Befreiendes Wort,
einst gesprochen,
heute noch wirksam.

„Talita kum“,
Wort auch für uns,
an uns gerichtet,
das aufrichten will,
das Zukunft schenkt.

„Steh auf und lebe!"
Vergiss die Angst!
Lass dich nicht klein machen!
Wach auf! Zögere nicht!
Lebe! - Jetzt!

© Gisela Baltes



Gebet:

Jesus, du hast uns zugesagt, uns in unserem Leben zu begleiten. Du willst, dass wir frohe und heile Menschen sind, die leben. Hilf uns, dass wir immer wieder spüren, dass du uns aufrichtest und wir dadurch auch andere Menschen zu neuem Leben verhelfen. Lass´ uns Freude bringen, wo Traurigkeit Leben unmöglich macht und Trost spenden, wo Verzweiflung herrscht. Lass uns die richtigen Worte finden, um Menschen Zuversicht und Hoffnung zu schenken und durch ein Lächeln ein wenig mehr Herzlichkeit in die Welt bringen. Amen.

Meditation:

Dein Licht durchleuchte mich, dein Geist durchdringe mich, deine Kraft stärke mich und deine Liebe entfalte sich durch mich.

Deine Botschaft berühre mich, deine Güte begleite mich, deine Hoffnung belebe mich und dein Glaube heile mich.

Lied:Herr, wir bitten, komm und segne uns GL 812

<https://www.youtube.com/watch?v=nxCwMtXqXVY>